

## **CSR – nur Lobbyismus oder auch lobenswert?**

Unternehmensethik oder Corporate Social Responsibility (CSR) ist seit vielen Jahren wieder ein wichtiges Thema in Politik und Wirtschaft. Dieses Jahr hat die Bundesregierung zum ersten Mal ihren CSR-Preis vergeben. Zu den Nominierten gehörte ua. die Deutsche Bahn AG,<sup>1</sup> aber in den letzten Jahren war die Bahn wegen zahlreicher Public Affairs- oder Lobbyingaktivitäten negativ in der Kritik: Meinungsmache gegen die Lokführergewerkschaft, unlautere Kampagne für die Bahnprivatisierung, ihr Verhalten bei Stuttgart 21.<sup>2</sup> Die Bahn wurde vom Deutsche Rat für Public Relations (DRPR) gerügt, trotzdem war eine Nominierung für den CSR-Preis der Bundesregierung möglich. Es stellt sich daher die Frage, ob CSR wirklich die gesamtgesellschaftliche Wirkung von Unternehmen positiv beeinflusst oder nur eine neue Form des Lobbyismus ist? Aus der Perspektive von LobbyControl, einer der führenden lobbykritischen Nichtregierungsorganisation in Deutschland, und aus dem Blickwinkel des europäischen Netzwerkes ALTER-EU möchte ich dieser Frage nachgehen.

### **LobbyControl und ALTER-EU**

LobbyControl ist ein gemeinnütziger Verein, der über Machtstrukturen und Einflussstrategien in Deutschland und der EU aufklären will. Wir setzen uns ein für Transparenz, eine demokratische Kontrolle und klare Schranken der Einflussnahme auf Politik und Öffentlichkeit. Hierbei spielt auch die kritische Begleitung von CSR-Aktivitäten eine Rolle, da zahlreiche Unternehmen soziale Aktivitäten nutzen, um ihre Reputation zu verbessern, was bei ökologischen Themen „greenwash“ und bei sozialen Themen „bluewash“ genannt wird.

LobbyControl kombiniert aktuelle Recherchen, wissenschaftliche Hintergrundanalysen und Kampagnenarbeit. Wir berichten über Denkfabriken, unternehmensnahe Kampagnen und Verzerrungen in den Medien, über Netzwerke und koordiniertes Lobbying hinter den Kulissen. Zum Beispiel wurde sehr klar dargelegt, wie verzerrte Diskussionen in der Talkshow von Sabine Christiansen entstehen, sodass Meinungen der arbeitgeberfinanzierten

---

<sup>1</sup><http://www.csr-preis-bund.de/preisverleihung/die-nominierten/deutsche-bahn.html> (26.8.2013).

<sup>2</sup>Zusammenfassende Darstellung auf Lobbypedia: [https://lobbypedia.de/wiki/Deutsche\\_Bahn](https://lobbypedia.de/wiki/Deutsche_Bahn) (26.8.2013).

„Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ ein Übergewicht haben.<sup>3</sup> Diese Recherchen und Informationen dienen dazu, Einflussnahmen offen zu legen und BürgerInnen zu helfen, sie zu erkennen und ihren eigenen Positionen Gehör zu verschaffen. In Kampagnen greift LobbyControl exemplarisch herausragende Zusammenhänge und Missstände auf, um diese direkt zu beenden oder neue Regeln gegen einseitige Einflussnahme durchzusetzen: striktere Regeln für Nebeneinkünfte von Abgeordneten oder Registrierungs- und Berichtspflichten für Lobbyisten. LobbyControl finanziert sich durch Spenden von Privatpersonen, Mitgliedsbeiträge, Stiftungsgelder und den Verkauf von Publikationen. Unternehmensspenden lehnen wir wie Greenpeace ua. ab. Wir legen großen Wert auf unsere Unabhängigkeit und die Transparenz unserer Finanzierung.<sup>4</sup>

Zu den Erfolgen von LobbyControl gehört die Aufdeckung des Lobbykandals um die Deutsche Bahn oder die Thematisierung von Lobbyismus an Schulen. Es werden lobbykritische Stadtführungen in Berlin und Brüssel angeboten und diese auch als kleines Buch verkauft. LobbyControl arbeitet mit Organisationen wie dem Netzwerk Recherche, einer kritischen Journalistenvereinigung, oder der Antikorruptionsorganisation Transparency International zusammen.

Außerdem ist LobbyControl Mitglied in zwei Netzwerken: ALTER-EU und CorA. Im Netzwerk für Unternehmensverantwortung („Corporate Accountability“), kurz CorA,<sup>5</sup> haben sich zivilgesellschaftliche Organisationen zum Thema „verbindliche Unternehmensverantwortung“ zusammengeschlossen. Gemeinsam setzen wir uns für verbindliche Regeln ein, die Unternehmen für die Auswirkungen ihres Handelns auf Mensch und Umwelt zur Rechenschaft ziehen und sie zur Einhaltung der Menschenrechte sowie internationaler Sozial- und Umweltstandards verpflichten. Aktuell laufen zwei Kampagnen: Supermärkte in Deutschland und Bundestagswahlprüfsteine an die Parteien. Zu den Erfolgen von CorA gehört die Etablierung sozialer und ökologischer Kriterien bei der öffentlichen Auftragsvergabe. Die Kritik, dass freiwilliges CSR kaum funktioniert, wurde nochmals in dem Tagungsband „Sammelband „Mythos CSR“ (2011) zusammengetragen.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup>LobbyControl (2005): „INSM und Marienhof“ oder LobbyControl (2006): „Schaubühne für die Einflussreichen und Meinungsmacher – Der neoliberal geprägte Reformdiskurs bei 'Sabine Christiansen'“, erhältlich unter: <https://www.lobbycontrol.de/hintergrundpapiere/>.

<sup>4</sup>Überblick zur Finanzierung von LobbyControl: <https://www.lobbycontrol.de/initiative/unsere-finanzierung/>.

<sup>5</sup>Weitere Informationen unter: <http://www.cora-netz.de>.

<sup>6</sup>Kostenlos als pdf erhältlich: <http://www.cora-netz.de/publikationen/veroeffentlichungen/>.

Im Weiteren arbeiten wir in der Allianz für Lobby-Transparenz und ethische Regeln (ALTER-EU) mit etwa 200 Organisationen aus ganz Europa zusammen. ALTER-EU fordert, dass das Lobbyregister der EU verpflichtend werden muss. Es werden Interessenkonflikte von Abgeordneten, Kommissaren und hohen Beamten öffentlich. Und wir setzen uns für eine lebendige europäische Demokratie ein, in der schwächer ausgestattete Interessen genauso gehört werden wie die Interessen der Unternehmen. Schätzungsweise 20.000 Lobbyisten nehmen in Brüssel Einfluss auf die EU. Etwa 70 Prozent davon arbeiten für Unternehmen und Wirtschaftsverbände. Sie haben privilegierte Zugänge zu den Kommissaren und überhäufen die Abgeordneten mit ihren Änderungsanträgen für Gesetzesvorlagen. Die europäische Demokratie läuft Gefahr, endgültig zugunsten eines wirtschaftsdominierten Europas ausgehöhlt zu werden.

Neben dem lobbyismuskritischem Netzwerk ALTER-EU gibt es das europäische Netzwerk für Unternehmensverantwortung, das viele CSR-Initiativen kritisch begleitet. Die „European Coalition for Corporate Justice“ (ECCJ)<sup>7</sup> kämpft nach dem erfolgreichen Beispiel des britischen Netzwerkes CORE (Corporate Responsibility) dafür, dass in der EU ansässige Unternehmen für die weltweiten Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Menschen und Umwelt gesetzlich haftbar gemacht werden können. Unternehmen sollen zusätzlich europaweit verpflichtet sein, genaue Informationen über ihre Aktivitäten zu veröffentlichen. Negative Beispiele von europäischen Unternehmen wurden dokumentiert mit Publikationen wie ECCJ (2009) „Rights for Whom? Corporations, Communities and the Environment“. Es gibt eine breite zivilgesellschaftliche Aktivität zu CSR und Unternehmenslobbying, die sehr kritisch die Entwicklung von Unternehmensethik und Konzernverhalten begleiten. Nichtregierungsorganisationen wie „Corporate Europe Observatory“ (CEO) fordern soziale Gerechtigkeit und Menschenrechtsschutz von Unternehmen ein, obgleich die Erfolge bisher klein sind.

### **Eine kurze Geschichte von CSR von unten**

Die Entwicklung von Unternehmensethik oder CSR spiegelt gesellschaftliche Kritik wieder. In den 60er Jahren haben viele transnationale Konzerne versucht, öffentliche Kritik an Kooperationen mit dem Apartheidsregime in Südafrika oder Skandale in Lateinamerika durch unternehmensfinanzierte Forschung zu beschwichtigen. Die Bewegung der blockfreien Staaten und die Diskussion um eine Neue Weltwirtschaftsordnung in den 70er Jahren führte zur Gründung des „United Nations Center on Transnational Corporations (UNCTC)“, was

---

<sup>7</sup>Weitere Informationen unter: <http://www.corporatejustice.org>.

aber auf Druck der Vereinigten Staaten immer stärker geschwächt und letztendlich geschlossen wurde.<sup>8</sup> Im Zuge der globalisierungskritischen Bewegung entstand eine neue konzernkritische Agenda. Kofi Annan hat die Initiative des UN Menschenrechtsausschusses in einen Sonderbeauftragten umgewandelt. John Ruggie hat weitbeachtete Kriterien für Menschenrechtsschutz und Unternehmen etabliert, auch wenn der politische Prozess als Ausbremsen der Vereinten Nationen und als Reaktion von unternehmerischem Lobbydruck verstanden werden kann.<sup>9</sup>

Die „Global Reporting Initiative“, eine Entwicklung globaler Standards für CSR-Berichte, hat durch globalisierungskritische Proteste an Dynamik gewonnen. Zahlreiche neue NGOs mit konzernkritischer Begleitung von CSR-Initiativen und Unternehmensaktivitäten sind entstanden, u.a. MultiWatch in der Schweiz oder die internationale NGO SumOfUs.

Nationalstaaten und die europäische Union haben die öffentliche Proteste und Forderungen in neue Projekte und CSR umgewandelt. In der Bundesrepublik entstand das Forum CRS, was die Entwicklungen auf europäischer Ebene kopierte. Die Europäische Kommission hat eine breite Agenda aufgestellt, um CSR-Abkommen zu unterstützen. Hierzu zählen u.a. Die OECD Guidelines for Multinational Enterprises, der UN Global Compact, die UN Guiding Principles on Business and Human Rights, die ILO Declaration of Principles on Multinational Enterprises and Social Policy oder ISO 26000 „Guidance Standard on Social Responsibility“. Das Multistakeholder-Forum der EU und der Bundesregierung wird von vielen NGOs und zivilgesellschaftlichen Akteuren kritisch gesehen, da verbindliche Unternehmensregeln und staatliche Gesetze kaum diskutiert werden. Der freiwillige Charakter der CSR-Politik dient oft nur dazu zu zeigen, dass das Unternehmen sich auch sozial engagiert. Eine wirkliche unternehmerische kohärente Politik müsste zuerst alle gesetzlichen Bestimmungen einhalten und sich für mehr Transparenz bei sozialen und ökologischen Folgen der globalen Wertschöpfungskette einsetzen, Lobbyaktivitäten im EU-Register kennzeichnen oder Steuerflucht stoppen.

Für die Zweckentfremdung von CSR gibt es viele Beispiele. Unsere Studie zu „Greenwash in Zeiten des Klimawandels“ von 2007 zeigt, wie sich Energiekonzerne ein falsches ökologisches Image geben. Internationale Konferenzen wie Rio+20 werden von Konzernen

---

<sup>8</sup>Informationen von der UNCTAD: <http://unctc.unctad.org/asp/index.aspx> (26.8.2013).

<sup>9</sup>Dokumentation und Kritik vom Global Policy Forum: <http://www.globalpolicy.org/un-reform.html> (26.8.2013).

benutzt, um Unternehmensinteressen gegen ökologische und soziale Ziele durchzusetzen.<sup>10</sup> In der Europäischen Union werden Expertengruppen von Unternehmensexperten dominiert und zivilgesellschaftliche Akteure ausgegrenzt, was ALTER-EU analysiert und dagegen mobilisiert.<sup>11</sup> Unternehmen kaufen Spitzenbeamte der EU ein und schaffen mit dem Drehtürmechanismus gewichtigen Einfluss auf die EU-Politik.<sup>12</sup> Führende Mandatsträger in der EU wie der Chef der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, hat Interessenkonflikte durch seine Anstellung bei Goldman Sachs und seiner Mitgliedschaft bei der „Group of Thirty“, einer unternehmensnahen Denkfabrik.<sup>13</sup> Zahlreiche weitere Beispiele haben wir in unserer öffentlichen Datenbank „Lobbypedia“ ([www.lobbypedia.de](http://www.lobbypedia.de)) dokumentiert. ALTER-EU gibt Studien heraus. Unsere Forderung nach einer dreijährigen Abkühlphase für Seitenwechsler oder ein verbindliches Lobbyregister in der EU und der BRD wären wirkliche Schritte in unternehmensethischer Verantwortung.

### **Forderungen für die Zukunft**

Wenn Unternehmensethik und CSR nicht nur eine öffentlichkeitswirksame Initiative sein sollen, müssen nicht nur die Obdachlosenhilfe „Die Tafel“ oder Kunstaussstellungen in Berlin finanziert und in Hochglanzbroschüren dokumentiert werden, sondern ein unternehmerisches Engagement für klare gesetzliche Regeln passieren. Bisher mündet die Verantwortung der Unternehmen oft nur darin, dass weitergehende Gesetze für Menschenrechtsschutz, demokratischen Lobbyismus oder Schutz der Natur behindert oder abgebaut werden. Wirkliche Unternehmensverantwortung sollte zuerst auch die existierenden Gesetze und Regeln einhalten. Viele Unternehmen sagen, dass sie CSR machen, aber viele Skandale um Produktionsbedingungen im Ausland, Umweltkatastrophen oder demokratieschädliches Lobbying belegen das Gegenteil. Unternehmen wie die Deutsche Bahn, die Deutsche Bank, Microsoft oder Daimler können erst Unternehmenspreise erhalten, wenn der gesetzliche Rahmen stimmt. CSR ist leider oft nur Lobbying gegen wirkliche Unternehmensverantwortung. Zivilgesellschaftlicher Druck versucht an einer besseren Welt mit zu bauen.

---

<sup>10</sup>CEO Schwerpunkt: <http://corporateeurope.org/rio20> (26.8.2013).

<sup>11</sup>ALTER-EU Schwerpunktseite: <http://www.alter-eu.org/taxonomy/term/22> (26.8.2013).

<sup>12</sup>ALTER-EU zu Revolving Door: <http://www.alter-eu.org/revolving-doors/> (26.8.2013).

<sup>13</sup>Weitere Informationen: [https://lobbypedia.de/wiki/Mario\\_Draghi](https://lobbypedia.de/wiki/Mario_Draghi) (26.8.2013).

**Dr. Thomas Dürmeier** ist Campaigner und Volkswirt bei LobbyControl, Nichtregierungsorganisation in Köln und Mitglied im europäischen Netzwerk ALTER-EU, Promotion zum Thema „Politische Macht von Unternehmen“.

**Kontakt:** [thomas.duermeier@lobbycontrol.de](mailto:thomas.duermeier@lobbycontrol.de)